



## **Partnerschaft oder Patenschaft Problemfelder Globalen Lernens im Rahmen von Schulpartnerschaften**

## Fragestellung

1. Problemfelder weltkirchlicher Partnerschaftsarbeit
2. Auswirkungen auf weltkirchliches Lernen
3. Optimierungsmaßnahmen für Lernprozesse
4. Relevanz für den schulischen Kontext

## Lernen im Kontext von Partnerschaften

Weltkirchliches Lernen in Gemeindepартnerschaften

=

Globales Lernen in Schulpartnerschaften

?

## Globales Lernen und weltkirchliches Lernen

„Globales Lernen“ soll dazu beitragen, die Phänomene und Prozesse der Globalisierung zu verstehen, und den Erwerb und die Entwicklung jener Fähigkeiten und Kompetenzen zu fördern, deren Individuen bedürfen, um gegenüber den Herausforderungen, die eine sich verändernde Gesellschaft an sie stellt, bestehen zu können. Globales Lernen ist allerdings mehr als nur eine Strategie, die Menschen zum Verständnis der Welt, in der sie leben, befähigen soll; Globales Lernen soll zur Mitgestaltung einer gerechteren, solidarischeren, zukunftsfähigeren Welt ermutigen.

<http://www.kongress-globaleslernen.de/de/index.html>

## Beispiele weltkirchlicher Lernfelder

**Religiöse und interreligiöse Dimensionen** und Aspekte von Themen Globalen Lernens (religiöse und interreligiöse Potentiale für Entwicklungszusammenarbeit, Friedensarbeit, Demokratisierung, Gesundheit, Bildung, Klima, Ökologie usw.).

Ausgehend von der Seelsorgearbeit in Slums rund um Nairobi, und dem kirchlichen Engagement im Bereich Asyl in Deutschland kann das Thema **Migration** in alle Richtungen entwickelt werden

Thema **Ernährung**: seelsorgerliche Herausforderungen für die Kirche angesichts der Folgen von Land-Grabbing in Afrika und Verschuldung von Bauern in Indien (hohe Selbstmordquote)

Thema **Gesundheit**: Pastorale Herausforderungen von HIV/AIDS, ihre Einbettung in die Komplexität von Ursachen und Auswirkungen der Epidemie, die letztlich auch bedingt sind durch Gesundheitspolitik, Brain-Drain von Fachleuten und Handels- und Patentpolitik der Pharmaindustrie.

## Problemfeld 1: Partnerorientierung

**SZ:** Bekommen Sie die Gelder für die gewünschten Projekte?

**Bischof Philip Naameh, Tamale (Ghana):** In Europa und Amerika haben die Christen einen großen Sinn für die menschlichen Bedürfnisse. Wenn ich beispielsweise eine Toilette oder einen Brunnen bauen will, dann bekomme ich das Geld sehr einfach. sehr viel schwieriger wird es, wenn ich eine Kirche bauen oder Priester ausbilden will.

**SZ:** Hilft der Bau eines Brunnens den Menschen in Ghana nicht mehr als eine Kirche?

**Naameh:** Man kann in Afrika noch so viele Dinge errichten, es braucht nur ein Missverständnis, dann wird alles wieder kaputt gemacht. Man sollte deswegen erst die alten Wertvorstellungen ersetzen. Häufig fühlen sich Menschen eines Stammes den Mitgliedern eines anderen Stammes überlegen. Sie sagen dann, ihr wart immer unsere Sklaven. Wie könnt ihr denken, dass wir mit euch teilen? Dies ist die Ursache vieler Streitereien, beispielsweise, wenn ein Brunnen auf dem Land des geringer geachteten Stammes gebaut worden ist,. So entstehen viele ethnische Fehden in Afrika. Geld für Brunnen ist wichtig. Aber man sollte den Menschen zunächst zu einer gemeinsamen Wertvorstellung verhelfen, damit sie die Menschenwürde der anderen respektieren.

*(SZ 27. Februar 2009)*

## Partnerorientierung: Maßnahmen

- Wechselseitiges Prinzip der Partnerorientierung sichert Authentizität von Lernprozessen
- Zeit für Abklärung wechselseitiger Erwartungen
- Partnerdialog über Partnerschaft als Lernprozess begreifen

## Problemfeld 2: Augenhöhe trotz Ungleichheit?

„Die Vorstellung der fördernden Einrichtungen im Norden werden in der Praxis der Entwicklungshilfe umgesetzt, und der Ruf nach einer Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen Nord und Süd bringt noch immer die eurozentrische Natur von Entwicklung zum Ausdruck, welche von dem Bild des überlegenen, dynamischen, effizienten und verlässlichen ‚Gebers‘ ausgeht, dem ein unterlegener, passiver, unzureichend tätiger und unzuverlässiger ‚Empfänger‘ gegenübersteht. (...)

Trotz alledem bleibt die Tatsache bestehen, dass dieser Sektor in den meisten Fällen aus reinen Bank-Beziehungen besteht. Das unterstreicht für jeden sichtbar, dass es keine gleichberechtigten Machtverhältnisse in diesen Beziehungen gibt und dass die nördlichen Partner mit denen aus dem Süden machen können, was andersherum nicht möglich wäre. Der Begriff Partnerschaft wird deshalb von Nord und Süd oft und gern benutzt, um ein gutes Image zu kreieren und um die ‚Geber- und Nehmer‘-Terminologie zu vermeiden. Dennoch ist in der Praxis das Geben und Nehmen weiterhin die einzige Grundlage der Beziehung. ‚We pray and you pay‘.“

*Rifat Odeh Kassis, Mitglied der Kirchenleitung der palästinänsischen lutherischen Kirche (ELCJHL) (in: epd dokumentation 8/2010, 9).*

## Problemfeld 2: Augenhöhe trotz Ungleichheit?

„Unsere Erfahrungen mit der Kirche in Europa und Amerika und auch mit einigen unserer Mitbrüder im Bischofsamt und mit Priestern suggerieren, dass wir Familienmitglieder zweiter Klasse sind, oder dass wir einer anderen Kirche angehören. Es wird der Eindruck erweckt, dass wir sie brauchen, sie uns aber nicht. Die Theorie von Brüderlichkeit und Gemeinschaft ist stark, aber die Praxis ist schwach.“

*S. E. Mgr. Luca Abadamloora, Bischof von Navrongo-Bolgatanga, Vorsitzender der Bischofskonferenz (Ghana)  
(Afrikasynode 2009)*

## Augenhöhe trotz Ungleichheit: Maßnahmen

- Partnerschaft ohne Projekt: neue Szenarien der Begegnung und Kooperation
- Gemeinsame ideelle Basis finden, die Ungleichheiten aushalten
- Reden über Geld: Ungleichheiten ansprechen
- Delegation von Arbeitsfeldern, die von Ungleichheit belastet sind, an Dritte

## Problemfeld 3: Personelle und strukturelle Verankerung

Partnerschaft können mit dem Engagement einzelner Personen stehen und fallen. Nachteile:

- Enge persönliche Beziehungen zu Partnern erschwert für Außenstehende, Interessierte und Gemeinde den Zugang
- Kontakte, Know-how und Ressourcen werden als exklusiven Besitzstand betrachtet
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren kaum möglich
- Eingeschränkte Breitenwirkung in der Lobbyarbeit für Anliegen der Partner
- Überlastung und fachliche Überforderung der Akteure

## Personelle und strukturelle Verankerung: Maßnahmen

- Strukturelle Verankerung in der Schulorganisation
- Personelle Verankerung bei Anspruchsgruppen
- Inhaltliche Verankerung in Lernprozessen
- Verankerung in einer Supportstruktur externer Partner

## Unterstützung: missio als externer Partner

- Infos am Stand
- Unterrichtsmaterialien
- Transfer und Transfer Plus
- Ausstellung im Haus in München: Ort weltkirchlichen Lernens/Globalen Lernens
- Partner machen Schule
- E-Learning/Blended Learning/Konferenz, interaktives E--Lernen mit Partnern (in Planung)
- Begleitung, Beratung und Betreuung von Schulpartnerschaften

Kontakt:

André Gerth

[a.gerth@missio.de](mailto:a.gerth@missio.de)

089/5162-252